

«Turbo-Ruedi» dreht auf

WANGEN-BRÜTTISELLEN. Auf zwei Rädern will der Brüttiseller Ruedi Steck über den Salzsee von Bonneville (USA) brettern. Diesmal in der Königsklasse – den vollverkleideten «Streamlinern». Der Weltrekord liegt bei knapp 606 Stundenkilometer.

JAMES D. WALDER

2013 will Ruedi Steck mit seinem Swiss Performance Team auf den Salt Flats von Bonneville im US-Bundesstaat Utah, dem Mekka der Geschwindigkeits-Rekordfahrer, Geschichte schreiben. Trat er bei seinen bisherigen zwei Teilnahmen noch mit «konventionellen» Motorrädern an, um die 200 Meilen pro Stunde zu knacken, liegt die Messlatte diesmal viel höher. «Wir wollen uns immer verbessern und steigern. Darum nehmen wir in der Königsklasse mit einem sogenannten Streamliner teil», verrät Steck. Dabei handle es sich um einen vollverkleideten Kabinentöff – einfach das Schnellste, was es überhaupt auf zwei Rädern gebe.

Gölä liefert den Hit dazu

Der fast 50-jährige Motorrad-Tuner, -Bauer, -Rennfahrer, Event-Manager der Zürcher «Swiss Performance Custombike-Messe» und Teamchef in Personalunion – in der Biker-Szene treffend als «Turbo-Ruedi» bekannt – strebt ein ehrgeiziges Gesamtprojekt an, das auf allen Ebenen vorangetrieben wird. Der Berner Rocker Gölä wird sogar einen fetzigen Song mit Hit-Charakter beisteuern. Das englische Musikstück soll für die richtige Stimmung sorgen. «Bei unserem kürzlichen Treffen zeigte sich der Musiker begeistert vom Vorhaben. Gölä, selber ein Biker und USA-Fan, will im Spät-

sommer 2013 persönlich auf dem Salzsee mit von der Partie sein.»

Wer das aerodynamische Gefährt von viereinhalb Meter Länge, einem Meter Höhe und 70 Zentimeter Breite in zwei Jahren auf der Rekordfahrt lenken wird, sei noch nicht klar definiert. «Wir haben ja noch Zeit. Ich könnte mir das natürlich schon vorstellen. Aber ob meine Familie damit einverstanden ist, weiss ich noch nicht», räumt der dreifache Familienvater ein. Die Rekordjagd sei aber keinesfalls ein Ego-Trip des Teamchefs. Man wolle die Fahrerfrage auch aus taktischen Gründen noch nicht sofort beantworten. «Denn wenn zum Beispiel Michael Schumacher nicht mehr Formel 1 fahren will, um bei uns noch schneller unterwegs zu sein,

wäre das Projekt – welches rund eine Million Schweizer Franken verschlingen dürfte – nicht durchführbar.

605,697 km/h sind zu schlagen

Zurzeit wird auf Hochtouren geschraubt und geformt. Nächstes Jahr soll in der Schweiz Test gefahren werden. Heuer kämpfen in Bonneville wohl drei Streamliner um den Geschwindigkeitsweltrekord: Sam Wheeler, der auf eigene Faust fährt, Chris Carr im BUB-7 und der aktuelle Rekordhalter Rocky Robinson. Mit seinem Ack-Attack-Twin-Hayabusa-Streamliner raste er letztes Jahr mit 605,697 Kilometern pro Stunde über den Salzsee.

Ihn gilt es zu schlagen. Als Ehrengast weilte Rocky mit seinem Zweirad noch im Februar an der «Swissperformance» in Oerlikon. Man kennt und schätzt sich in der High-Speed-Szene. Um solche schier unvorstellbaren Tempi – auf Salz notabene – erreichen (und überleben) zu können, ist technische Kreativität Voraussetzung. Motor, Chassis, Reifen und Verkleidung sind die neuralgischen Punkte – und das perfekte Zusammenspiel in der Vorbereitung sowie vor Ort in der heissen Höhe von Utah Rekordentscheidend. Um den Schub kümmern sich die vom Schweizer Suzuki-Importeur gelieferten Hayabusa-Motoren. Die aerodynamische Form von Chassis und Verkleidung ist der Natur nachgebaut worden. Gemessen wird der Luftwiderstand mit dem sogenannten CW-Wert. «Mit einem Wert von 0,08 entspricht die Verschaltung fast dem Wert eines Pinguins mit 0,03», erklärt der Brüttiseller.

Mit Bio-Ethanol unterwegs

Wie bei seinem letzten Bonneville-Abenteuer kommt bei «Turbo-Ruedi» nur E85-Bio-Ethanol in den Tank. Dieses wird aus Abfällen gewonnen. Um den «grünen» Sprit korrekt verbrennen zu können, muss eine durchsatzstärkere Einspritzanlage gebaut werden. «Nachhaltige Entwicklungen und Spezialanfertigungen



für Zweiräder, die vielleicht irgendwann vermehrt im Alltag Verwendung finden, sind mir als Töfzbauer natürlich wichtig», versichert Steck. So will er nach Bonneville 2013 mit dem gleichen Gefährt – einfach mit Elektromotor ausgestattet – zu zweit möglichst billig von Zürich nach Berlin fahren.

Bad soll erneuert und verschönert werden

RORBAS/FREIENSTEIN-TEUFEN. Die beiden Trägergemeinden des Schwimmbads Herrensteg prüfen eine Sanierung der Anlage. Sie wurde 1934 gebaut. 1985 wurde das Betonbecken saniert, und das Betriebsgebäude sowie das Kinderplanschbecken wurden erstellt. Zehn Jahre später stand eine Erneuerung mit einer Folie des grossen Beckens an.

Unterdessen weist das Freibad Schäden im Bereich der Bauten und der Technik auf, sodass wiederum eine Renovation ins Auge gefasst wird. Ausserdem stehen Möglichkeiten zur Steigerung der Attraktivität zur Diskussion; so etwa die Erwärmung des Badewassers mit der Abwasserwärme aus der nahegelegenen Abwasserreinigungsanlage Pünt, eine Rutschbahn oder eine Beachvolleyballanlage. Die Gesamtrealisierung würde rund 3,1 Millionen Franken kosten. Die beiden Gemeinderäte prüfen nun das Geschäft. Sie werden es den Stimmberechtigten voraussichtlich diesen Herbst vorlegen. (red)

Naturtag im Glattal

DIETLIKON/OPFIKON. Am Sonntag, 22. Mai, findet der «Opfiker-Naturtag-Dietlikon» auf dem Opfiker Plateau und im angrenzenden Hardwald statt. Es werden Einblicke in die Natur gewährt und es besteht die Möglichkeit, Kontakte zu Organisationen zu knüpfen, die sich um die Umwelt kümmern.

Um 10 Uhr wird ein Waldrundgang durchgeführt, Treffpunkt ist beim Forsthaus im Dreispitz, Erlenholzstrasse 2, Wallisellen. Die offizielle Begrüssung auf dem Festplatz in Opfikon findet um 12.30 Uhr statt. Das Festgelände ist am Rande des Dorfkerns. Die Besucher werden gebeten, zu Fuss oder mit dem Fahrrad zu kommen. Es stehen keine Parkplätze zur Verfügung. Die Aktivitäten in Opfikon dauern von 10 bis 16 Uhr. Die Anlässe sind aufeinander abgestimmt. Das Programm des gesamten Tages ist zu finden unter www.umweltraum.ch. (red)

Förderverein soll Festival ermöglichen

EMBRACH. Nicola Di Capua und seine Frau Gabriela Bergallo wollen im September wieder das Piccolo-Musikfestival durchführen. Vorher müssen sie aber bauliche Auflagen der Gemeinde erfüllen. Dafür fehlt ihnen derzeit jedoch das Geld.

SANDRA ZRINSKI

Gabriela Bergallo hat die Grundzüge des nächsten und damit achten Piccolo-Musikfestivals bereits festgelegt: Es soll vom 6. bis 11. September dauern und Künstler wie Gerado Di Gusta, Axel Krygier oder das Remolino Ensemble sollen auftreten. Als Austragungsort ist das Teatro Di Capua in der umgebauten Scheune des Alten Amtshauses vorgesehen. Dieses gehört Bergallo und ihrem Ehemann Nicola Di Capua. Und hier beginnen die Probleme des Paares, welches es immer wieder geschafft hat, hochkarätige Musiker und Künstler nach Embrach zu locken. Die Kulturscheune wurde 2008 das letzte Mal genutzt. Danach verfügte die Gemeinde ein Nutzungsverbot für private und öffentliche Anlässe. Die Scheune war ohne Bewilligung umgebaut worden.

Moralische und monetäre Hilfe

Die Gemeinde Embrach hat diesen Frühling die bereits getätigten Umbauarbeiten nachträglich genehmigt, und es liegt auch eine Bewilligung für den Bau von Toiletten und einer Künstlergarderobe vor. Zudem müssen verschiedene Auflagen erfüllt werden. Die Umsetzung

all dessen kostet. Gabriela Bergallo spricht von rund 800 000 Franken. Und dieses Geld haben die Theater-Betreiber nicht auf der hohen Kante.

Aufgeben wollen sie nicht. Aus diesem Grund aktivieren sie den Förderverein Teatro Di Capua wieder. Dieser wurde vor sieben Jahren gegründet. «Wir haben aber nie um Mitglieder geworben, weil wir nicht wussten, ob es eine Zukunft für das Theater gibt oder nicht», sagt Di Capua. Im Mitteilungsblatt der Gemeinden des Embrachertales werden Interessierte aufgefordert, sich zu melden. Dem Verein beitreten können alle im und ums Embrachertal, denen etwas am Teatro und an Kultur liegt. Mit dem Verein soll auch die Unterstützung der Bevölkerung für die Kulturstätte mobilisiert werden.

Umbau in Etappen

Es ist aber nicht allein die moralische Unterstützung, die Bergallo und Di Capua dringend benötigen. Die finanzielle Seite ist ebenso wichtig. Di Capua hofft, dass er die baulichen Massnahmen in Etappen umsetzen kann und vor der vollumfänglichen Erfüllung aller Auflagen das Theater als öffentlichen Veranstaltungssaal nutzen darf. Dafür muss er aber noch eine Einigung mit der Gemeinde Embrach erzielen.

Neben den Beiträgen von den Mitgliedern des Fördervereins braucht der Theaterbetreiber weitere finanzielle Mittel. Er hofft, dass diese ebenfalls über den Verein beschafft werden können.

Förderverein: Die Mitgliedschaft kostet für Einzelpersonen 150 Franken, für Paare 250 Franken. Infos unter E-Mail dicapua@ledelizie.ch.



Im Teatro di Capua sollen in Zukunft wieder kulturelle Anlässe stattfinden. Bereits im September könnte das nächste Piccolo-Festival über die Bühne gehen. Bild: pd

«Obli» schiessen

KLOTEN. Der Schützenverein Kloten bietet auch dieses Jahr die Möglichkeit, das Bundesprogramm zu absolvieren. Schiesspflichtig sind Armeeangehörige, welche 2010 die RS absolviert haben, bis Jahrgang 1977. Geschossen wird das Pflichtprogramm mit der persönlichen Dienstwaffe. Es muss kein Jahresbeitrag entrichtet werden. Standblatt und Munition werden bis eine halbe Stunde vor Schiessende abgegeben. Die Schiessdaten sind am Mittwoch, 18. Mai, 15. Juni, 6. und 13. Juli sowie 3., 17. und 24. August jeweils von 18 bis 20 Uhr. Die 300-Meter-Schiessanlage Bettensee befindet sich an der Strasse Kloten-Bassersdorf. www.svkloten.ch. (red)

REKLAME

Restaurant Belcanto
Opernhaus Zürich AG
Falkenstrasse 1
8008 Zürich

UNSERE
AUFGABE BEIM
UMBAU:
ELEKTRO-
INSTALLATIONEN,
MIT EINEM
«EILE MIT WEILE-
ERLEBNIS-
EFFEKT».

Infos über Referenzobjekte:
elektro-compagnoni.ch

**ELEKTRO
COMPAGNONI**